März 1933

8. Jahrg. Nr. 3



Mitteilungsblatt des Landesverbandes israelitischer Religionsgemeinden Hessens

Erscheinungsort Mainz.
Zuschriften, welche das Mitteilungsblatt betreffen, sind an das Büro des Landesverbandes, Mainz, Hindenburgstraße 44 zu richten.

Die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände

teilt amtlich mit: Mit Rücksicht auf die durch die politische Entwicklung der letzten Zeit geschaffene Lage trat die Reichsvertretung der jüdischen Landesverbände Deutschlands am 12. Februar 1933 in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Preußischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Kammergerichtsrat Wolff, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Die Reichsvertretung ist bekanntlich durch Beschluß vom 31. Januar 1932 begründet worden mit der besonderen Aufgabe, die allgemeinen jüdischen Interessen bei den öffentlichen Stellen im Reiche wahrzunehmen. Sie setzt sich aus 13 Vertretern der Landesverbände und den führenden Herren des Deutschen Rabbinerverbandes zusammen. In eingehenden Ausführungen wurde von den preußischen, bayrischen, badischen, sächsischen, hessischen, mecklenburgischen und hanseatischen Mitgliedern des Gremiums die politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation im Reiche und in den einzelnen Ländern besprochen. Es wurden auch alle Schritte erwogen, die zweckmäßigerweise jetzt oder in nächster Zukunft nötig werden könnten. Um etwaige Maßnahmen zu jeder Zeit und ohne irgendwelche Verzögerung ergreifen zu können, auch die dauernde Fühlungnahme zwischen den offiziellen Organisationen des deutschen Judentums zu gewährleisten, wurde ein aus fünf Herren bestehendes Präsidium der Reichsvertretung gewählt, das ermächtigt ist, alle ihm erforderlich scheinenden Schritte dauernd als Vertretung des gesamten deutschen Judentums einzuleiten und durchzuführen. Das fünfgliedrige Präsidium setzt sich aus drei preußischen und zwei süddeutschen Mitgliedern zusammen. Sein Sitz ist Berlin.

Am Schluß der Verhandlung wurde von allen Seiten die Notwendigkeit betont, daß alle jüdische Arbeit im Geiste der Gemeinsamkeit geleistet werden möge, um in der jetzigen ernsten Zeit den deutschen Juden in Stadt und Land das Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Zusammenstehens zu stärken.

An die Vorstände und Rechner der Verbandsgemeinden.

Zur Vereinfachung der Gemeinderechnungen, der Gewinnung einer leichteren Uebersichtlichkeit und insbesondere auch zur Verminderung der Kosten der Rechnungsprüfung, die nach der Zahl der Nummern der Posten und der Belege berechnet werden, wird hiermit unter Bezugnahme auf § 90 der Dienstinstruktion für die Kirchenrechner vom 24. Oktober 1832 (Reg.-Bl. 1832 Nr. 94) folgendes empfohlen:

Bei Umlagen, Einnahmen an Legbuchgeldern usw., Ausgaben für Besoldungen, Gas, Strom, Telefon usw. ist nicht die Höhe der einzelnen Belege in der Rechnung aufzuführen, sondern nur die Jahressumme anzugeben.

Bei gleichartigen Ausgaben ist es zulässig

1. Einzelquittungen gegen eine Sammelbescheinigung austauschen zu lassen,
2. auf einem, und unter nur einer Nummer erscheinenden, Blatte mehrere Quittungen ausstellen zu lassen oder Einzelquittungen aufzukleben,
3. die Summe mehrerer Einzelbelege unter einem Artikel zu verrechnen. Die Zusammenstellung solcher Einzelbelege soll auf einem besonderen Blatt, das dem Urkundenband beizufügen, aber nicht zu numerieren ist, geschehen.

Die Zahl der Belege kann verringert werden, indem für kleine sachliche Ausgaben, wie Fernsprechgebühren, Porti usw. lediglich die Gesamtsumme angewiesen und von dem Ersten Vorsteher bescheinigt wird, daß die Quittungen über die Einzelbeträge von ihm zurückbehalten worden sind.

Für die meisten Fälle nicht zu empfehlen, sind Sammelanweisungen, die unter verschiedenen Rubriken anzurufen sind.

Bekanntmachung des Vorstandes der israelitischen Religionsgemeinde Darmstadt.

Wegen **Arbeitsnotfragen** wird gebeten, sich an Herrn Paul Wildau, Hobrechtstraße 4 oder an einen Herrn des Vorstandes der israelitischen Religionsgemeinde Darmstadt zu wenden.

Freiwilliger Arbeitsdienst und Selbsthilfe der jüdischen Jugend.

(Schluß)

Als weitere Sonderfrage wurde von Dr. Kreutzberger die Anwendung des Freiwilligen Arbeitsdienstes auf die Studenten in Form des sog. Werkjahres dargestellt. Wenn auch hier, schon aus finanziellen Gründen, kaum mit der vollen Verwirklichung mancher Pläne zu rechnen ist, so wird doch, bei dem verhältnismäßig großen Anteil der jüdischen Jugend an der Zahl der Studierenden, jedem praktischen Ergebnis in dieser Frage vom jüdischen Standpunkt größte Aufmerksamkeit zuzuwenden sein. — Nach ergänzenden Ausführungen von Dr. Georg Lubinski (Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände), der besonders die Aufgaben hervorhob, die der organisierten und unorganisierten jüdischen Jugend auf dem Gesamtgebiet gestellt sind, kamen vor allem

die Vertreter der bisher eingerichteten und in der Durchführung befindlichen jüdischen Freiwilligen Arbeitsdienste zu Wort. Zunächst schilderte Folman-Leipzig die dortige Tätigkeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes, die sowohl männliche Jugendliche (vor allem Bodenarbeiten), wie auch weibliche Jugendliche (Nähstube, Kochen und Haushaltung) umfaßt, und der Kurse zur geistigen Schulung angegliedert sind. Sodann gab Moch-Neuendorf eine eingehende Darstellung des größten jüdischen Arbeitsdienstes im Landwerk Neuendorf b. Fürstenwalde (das im wesentlichen zusätzlichen landwirtschaftlichen Meliorationsarbeiten dient). Turnen und Gymnastik, sorgfältig gegliederte Kurse zur geistigen Schulung ergänzen die Arbeit, die sich bisher voll bewährt hat. Dr. Bergel-Frankfurt a. M. berichtete von den in Frankfurt unternommenen Versuchen. Frau Falkenberg-Berlin legte Ziele und Stand des in Fangschleuse b. Erkner von der Ortsgruppe Berlin des Jüdischen Frauenbundes eingerichteten Freiwilligen Arbeitsdienstes für Mädchen dar (im wesentlichen Näh- und andere Instandsetzungsarbeit für die Winterhilfe, verbunden mit mannigfachen Kursen). Sodann gab Frau Dr. Meyer-Wedell-Hamburg, die auf Veranlassung der Deutsch-Israel. Gemeinde in Hamburg anwesend war, eine umfassende Darstellung der besonders beachtlichen, bereits weitgehend durchgeführten Einrichtung des jüdischen Freiwilligen Arbeitsdienstes für männliche und weibliche Jugendliche in Wilhelminenhöhe b. Hamburg (die männlichen Jugendlichen werden in landwirtschaftlicher und gärtnerischer, die weiblichen in allen Formen der Hausarbeit beschäftigt). Auf die körperliche Pflege, Turnen und Gymnastik, auf Kurse zur geistigen Ausbildung, vor allem auch auf Musik wird größter Wert gelegt. Schließlich berichtete Direktor Glaser-Breslau in einem Ueberblick über die im Zusammenhang mit den Jugendorganisationen im Gange befindlichen Bestrebungen in Breslau.

Im übrigen befaßte sich die Aussprache eingehend mit den Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung des jüdischen Freiwilligen Arbeitsdienstes. Es bestand der allseitige Wunsch, daß eine solche nach Möglichkeit angestrebt werde. Dabei fällt der Hauptstelle für jüdische Wanderfürsorge und Arbeitsnachweise die Ausarbeitung und Durchführung der sachlichen Projekte, dem Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände die Heranziehung der arbeitslosen jüdischen Jugend und die jugendpflegerische Betreuung zu.

Ueber den weiteren Verhandlungsgegenstand „Selbsthilfebestrebungen der jüdischen Jugend“ berichtete cand. med. Hans Jacob-Berlin. Aus seinem Bericht ergab sich, daß die Berliner Selbsthilfe — ein Zusammenschluß junger erwerbsloser jüdischer Handwerker — zwar keinen sehr großen Umfang besitzt — was auch mit ihrem Charakter kaum vereinbar sein würde —, daß sich aber das Prinzip der Selbsthilfebestrebungen in den verschiedensten handwerklichen Berufsgruppen durchaus bewährt hat. Voraussetzung für diese Selbsthilfetätigkeit ist in besonderem Maße die Führung der Gruppe und die Begründung und Erhaltung persönlichen und wirtschaftlichen Gemeinschaftslebens. In der Aussprache wies Adler-Rudel-Berlin u. a. auf die große Bedeutung der Einrichtung von Wohngemeinschaften hin, die sich auch als wirksames Mittel gegen die schweren Gefahren des Schlafstellenwesens bewährt hätten. In der Aussprache wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, eine Klärung der heute noch weitgehend unbekannten soziologischen und psychologischen Bedingungen, unter denen die jüdische Jugend in den größeren und mittleren, besonders aber auch in den Klein- und Landgemeinden lebt, in systematischer Weise anzuregen und durchzuführen, worin eine besondere Aufgabe und Möglichkeit der Arbeitsgemeinschaft liege. — Des weiteren wurde die Möglichkeit besprochen, ähnliche Selbsthilfezusammenschlüsse wie in Berlin, auch in andern Groß gemeinden ins Leben zu rufen.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Lilienthal, schloß die anregenden und ergebnisreichen Beratungen mit herzlichem Dank an alle Teilnehmer.

I. Werkhalbjahr 1933 für Abiturienten.

Allen Ostern 1933 zur Entlassung kommenden Abiturienten wird Gelegenheit gegeben, vor Eintritt in die Hochschule oder in den Beruf, für die Dauer eines halben Jahres am Arbeitsdienst und Geländesport teilzunehmen.

Die Meldung ist **freiwillig**. Mit Dienstantritt verpflichtet sich der Abiturient bis zur ordentlichen Entlassung am Werkhalbjahr teilzunehmen. Der Dienst beginnt am 19. April 1933 und endet am 30. September 1933.

Er gliedert sich in vier Monate freiwilligen Arbeitsdienst und ca. 1½ Monat Geländesport.

Die arbeitsdienstwilligen Abiturienten werden in Arbeitslagern aufgenommen. Das **Landwerk Neuendorf** bei Berlin ist zur Aufnahme von jüdischen dienstwilligen Abiturienten bereit. Die Kosten für die Durchführung des Werkhalbjahres einschließlich Bekleidung, Verpflegung und Versicherung werden vom Reich übernommen. Die Reisekosten sind vom Teilnehmer zu tragen. Für Hin- und Rückreise gewährt die Reichsbahn auf Grund des Einberufungsschreibens 50% Fahrpreisermäßigung 3. Klasse Personenzug. Meldungen sind spätestens bis zum 1. April an die **Zentralwohlfahrtsstelle der isr. Religionsgemeinde Mainz**, Hindenburgstraße 44 zu richten, welche auch zu weiteren Auskünften gerne bereit ist.

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Büdingen (Oberhessen). Die hiesige Chewroh gemilus chasodim feierte am Abend des 4. Februar ihren 120. Stiftungstag durch eine sehr gut besuchte Abendunterhaltung. Im Auftrag des Vorstandes begrüßte Herr Lehrer Halberstadt die Erschienenen mit herzlichen Worten. Eine für die Feier geplante Kindervorstellung mußte leider ausfallen. Da die hiesigen Schulen wegen der Grippe geschlossen waren, gestattete das Kreisgesundheitsamt auch das Auftreten der Kinder nicht. Verschiedene Erwachsene, die ihre Kräfte zur Unterhaltung der Gäste zur Verfügung gestellt hatten, konnten wegen Erkrankung nicht erscheinen. Um so anerkennenswerter ist es, daß ein christlicher Herr, Mitglied des hiesigen Gesangvereins Liederkranz, Herr Schlossermeister Wilhelm Appel, die im Programm entstandenen Lücken durch den meisterhaften Vortrag einiger Lieder auszufüllen suchte. Ein von Frl. Frieda Levi, Frl. Liesel Kulp und den Herren Max Salomon, Dieter Stern und Max Rosenthal 2, sehr flott gespielter Einakter trug wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Auch Frl. Mohl aus Mülheim am Rhein erntete reichen Beifall für den Vortrag von Dichtungen in Kölner Mundart. — Der erste Vorsteher der Gemeinde, Herr David Kulp, dankte dem Verein und allen, die durch ihr Erscheinen und ihr Mitwirken zum Gelingen des Abends beitrugen, in herzlichen Worten. Noch lange nach Mitternacht wurde das Tanzbein geschwungen und man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen sehr gemütlichen Abend verlebt zu haben.

Auf eine Anregung hin finden sich die Mitglieder des hiesigen Frauenvereins an den langen Winterabenden wöchentlich einmal in der Wohnung ihrer Vorsitzenden, Frau Lehrer Halberstadt, zu einem Arbeitsabend ein.

Darmstadt. Nach wochenlangen mühevollen Vorarbeiten konnte der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten zu einer machtvollen Kundgebung, an der vor allem nichtjüdische prominente Persönlichkeiten teilnahmen, für den 24. Januar einladen. Der größte Saal Darmstadts, der Saalbau, war von über 1200 Personen voll besetzt. Kamerad Dr. Reis begrüßte die Anwesenden, insbesondere galt sein Gruß den Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, dem Herrn Oberbürgermeister, den Vertretern der Offizier-, Krieger- und Militärvereine, an ihrer Spitze dem Präsidenten des Hessischen Kyffhäuserbundes, Exz. Generalleutnant von Oidtmann. Ferner begrüßte er die Offiziere und Beamten der Hessischen Schutzpolizei, die Vertreter der Schulen, des Reichsbanners und der Presse und alle übrigen Anwesenden, unter denen man auch als Vertreter des früheren Großherzogs den Herrn Grafen von Hardenberg bemerkte. Der Landesverbandsvorsitzende, Dr. Steffen Kann aus Frankfurt a. M. erläuterte Zweck und Ziel des Bundes und gedachte der im Weltkrieg gefallenen Kameraden, während das Orchester leise das Lied vom guten Kameraden intonierte. Nach diesem würdigen und eindrucksvollen Auftakt hielt Kamerad Dr. Ludwig Freund, Berlin, einen Vortrag über: „Weltkrieg, Vaterland, deutsches Judentum.“ Der langanhaltende. stürmische Beifall legte Zeugnis dafür ab, welchen tiefen, aufrüttelnden Eindruck die Ausführungen auf die ganze Versammlung gemacht hatten. In der sich anschließenden Aussprache pries der Vorsitzende eines Militärvereins, Herr Oberstudiendirektor i. R. Professor Kissinger. die alle Schranken überbrückende Kameradschaft und nannte nach eigenen Erlebnissen Beispiele jüdischer Tapferkeit vor dem Feinde. In gleichem Sinne sprach Exz. Generalleutnant von Oidtmann, der darauf das Wort ergriff. Auch er betonte mit Nachdruck, daß die jüdischen Soldaten im Weltkriege vollauf ihre Pflicht erfüllt hätten. Mit einem Gedenken an den Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und mit dem Gesang des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle, störungslos verlaufene Kundgebung.

Ein Beweis für die tiefe Wirkung der Veranstaltung ist die Tatsache, daß fast täglich schriftliche und mündliche Zustimmungserklärungen aus allen Kreisen der Bevölkerung zu verzeichnen sind.

Um das Zustandekommen des Abends hat sich ganz besonders der Kamerad Hermann Wartensleben verdient gemacht, der in wochenlanger Vorarbeit zum guten Gelingen der Versammlung beigetragen hat.

Groß-Bieberau. Am 12. Februar d. J. fand im Hause von Herrn Julius May die erste Zusammenkunft des nun vereinigten Männer- und Frauenvereins statt. Die Anregung hierzu erfolgte auf Veranlassung des 1. Vorstandes der israel. Religionsgemeinde Herrn Ludwig May und der beiden Chewrohvorstände Herrn

Meier Levi 2., welcher schon seit 1898 ununterbrochen Vorstand der Chewroh ist, und Frau Rosa May.

Die Versammlung fand in der Wohnung des Herrn Julius May statt. Herr Ludwig May eröffnete den offiziellen Teil durch eine gut durchdachte, längere Ansprache, in welcher er die Gründung des Vereins besonders hervorhob. Nach ihm sprach Herr Lehrer Vormberg aus Reinheim, der als Gast zugegen war. Frau Irma Haas und Frau Helene Kahn erfreuten die Anwesenden durch gesangliche Vorträge, begleitet von dem 13jährigen Schüler Erich May. Das Beisammensein war recht gemütlich und die Zeit verstrich rasch. Erst nach Mitternacht trennte sich die Versammlung.

Mainz. Am 1. Adar war die 80. Wiederkehr des Einweihungstages der (jetzt geschlossenen) Hauptsynagoge in der Synagogenstraße. Zum dauernden Gedächtnisse an den Einweihungstag wurde auf Anregung des ersten Rabbiners, Dr. Josef Aub (vorher in Bayreuth, nachher in Berlin) und unter Beteiligung aller Kreise der einheitlichen Religionsgemeinde Mainz der Verein zur Unterstützung und Erziehung mittelloser Waisen der israelitischen Religionsgemeinde Mainz begründet. Vorsitzender dieses noch heute segensreich wirkenden Vereins ist Herr Justizrat Dr. Lichten; Herr Eduard Simon gehört dem Vorstandskollegium nunmehr seit vier Jahrzehnten ununterbrochen als Kassierer an.

Mommenheim. Am 20. März wird der Rentner A. Loeb früher Mommenheim (Rheinhessen) jetzt Frankfurt a. M., Unterlindau 51 in voller Rüstigkeit und geistiger und körperlicher Frische achtzig Jahre alt. Der Jubilar, der fast 30 Jahre Vorstand der Gemeinde Mommenheim war, besucht heute noch jeden Samstag die Synagoge.

Mühlheim a. M. Am Sonntag den 12. Februar feierten Herr Gerson Strauß und seine Frau Rebekka geb. Rollmann das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß versammelte sich die ganze Gemeinde in der Synagoge, wo Herr Lehrer Oppenheimer, Groß-Steinheim das Jubelpaar in gebührender Weise feierte und ehrte.

Allen Anwesenden wurde eine große Ueberraschung zu Teil. Herr Adolf Rollmann, der selbst im Krieg einen Sohn verloren hat, ließ in hochherziger Weise in der Synagoge eine schöne Gedenktafel für die im Weltkrieg aus hiesiger Gemeinde Gefallenen anbringen, die dem Ernste angemessen in einfach schmuckem Grün prangte. Auf besonderen Wunsch war von einer größeren Feier Abstand genommen worden. Herr Dr. Manfred Strauß, Offenbach, überbrachte beste Wünsche für den Frontbund und für den Kulturausschuß der Loge.

Trebur. Am 19. Febr. feierte die Gemeinde Trebur die hundertste Wiederkehr des Stiftungstages ihrer Chewroh gemilus chasodim. Die gesamte Gemeinde versammelte sich zum Abendgebete in der Synagoge, wo Herr Lehrer Neuhaus aus Frankfurt die Zwecke und Ziele eines solchen Vereins darlegte und einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der feiernden Gemeinde warf. Ein gemütliches Beisammensein vereinigte dann noch alle Teilnehmer im gastlichen Hause des Vorstehers Herrn Erich Goldschmidt, der im Verein mit seiner wackeren Gattin und seiner würdigen Mutter seinen Gästen einige genußreiche Stunden erleben ließ.

Treis an der Lumda. Vor ca. fünf Monaten war es, als man die irdischen Ueberreste des weit über die hiesigen Grenzen bekannten und von jedermann geachteten Kaufmannes Marcus Wetzstein zu Grabe trug. Niemand der damals an dem Grabeshügel des 91jährigen stand, hätte daran gedacht, daß ihm seine Enkelin im jugendlichen Alter von 31 Jahren bald folgen sollte. Eine große von tiefem Schmerz ergriffene Teilnehmerschar aus der Nähe und Ferne, gab am 15. Februar d. J. Frau Ida Wolf, der Tochter des Gemeindeältesten Levi Wetzstein, das letzte Ehrengeleit. Ein tückisches Leiden hatte die Heimgegangene ihrem Gatten, den schwergeprüften Eltern und einem zarten Kindlein von drei Jahren entrissen. Herr Provinzialrabbiner Dr. Sander widmete der Verstorbenen am Grabe einen warmen Nachruf.

Ulrichstein (Oberhessen). Im Alter von 54 Jahren starb Frau Lina Reiß, Gattin des allseits geachteten Herrn Moses Reiß. Ihre Beisetzung gestaltete sich zu einem imposanten Trauerzug. Bei der Trauerfeier am Grabe rühmte Herr Lehrer Bick, Nieder-Ohmen die Vorzüge der Verstorbenen und gab dem Schmerze der Familie beredten Ausdruck.

Vereine und Verbände.

Das Sommersemester an der unter Leitung des Herrn Gemeinderabbiner Dr. Jakob Hoffmann stehenden **Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiwa", Frankfurt a. M.** beginnt am Mittwoch, den 1. Ijar. (26. April 1933).

Anmeldungen für alle vier Abteilungen (Vorbereitungsklasse, Unter-, Mittel- und Oberstufe) werden schon jetzt entgegengenommen.

Der Unterricht erstreckt sich auf: Pentateuch und die späteren biblischen Bücher mit Kommentaren, hebr. Grammatik, Mischna und Talmud mit Kommentaren, Dezisoren.

Für den Lehrgang in der Vorbereitungsklasse und der Unterstufe werden schulentlassene Knaben und Jünglinge aufgenommen, die schon einige Vorkenntnisse in Mischna und Talmud besitzen.

Den Schülern ist eventl. Gelegenheit geboten, sich in profanen Fächern unter fachgemäßer Leitung fortzubilden.

Anmeldungen, denen beigefügt sein müssen: lückenloser Lebenslauf, sowie Zeugnisse über bisherige Vorbildung sind bis spätestens 1. Nissan (28. März) an das Kuratorium der Rabbinischen Lehranstalt „Jeschiwa" Frankfurt a. M., Theobaldstraße 6 zu richten, welches zu jeder näheren Auskunft bereit ist.

Isr. Mädchenausstattungs-Verein I, Mainz.

Der Mädchenausstattungs-Verein II hat sich aufgelöst und der größte Teil seiner Mitglieder ist dem Mädchenausstattungs-Verein I, der die gleichen Tendenzen verfolgt, beigetreten. Durch den Zuwachs sind wir in der angenehmen Lage noch öfters Verlosungen vornehmen zu können. Die letzte hat am 18. Dezember 1932 stattgefunden und war Herr Moritz Bernay der glückliche Gewinner des Brautlegats von RM. 3000.—, der es nach § 16 unserer Statuten einem braven, jüdischen Mainzer Mädchen überwies. Wir bitten, den Verein, der seit 1724 besteht und schon so viel Gutes gestiftet hat, auch ferner zu unterstützen. Durch regen Anteil und weiteren größeren Zuwachs ist es uns vielleicht möglich, schon im nächsten Jahre wieder ein Brautlegat verlosen zu können. — Eventl. Anmeldungen erbitten wir an unseren Kassierer Herrn Leopold Klein, Kaiserstraße 74, der auch sonst jede weitere Auskunft gerne erteilt.

Der Vorstand

Personalnotizen.

Geboren:

Groß-Gerau: 17.2.33 eine Tochter des Herrn Paul Oppenheimer.

Heßloch: 22.2.33 eine Tochter des Herrn Heinrich Herz.

Barmizwoth:

Groß-Gerau: 4.3.33 Robert Lindenberger, Sohn der Frau Martha Lindenberger, geb. Guthmann.

Mainz: 11.3.33 Walter Sabel, Sohn des Herrn Alfred Sabel.

Ober-Ramstadt: 1.4.33 Albert May, Sohn des Herrn Max May.

Verlobte:

Frankfurt a. M.—Darmstadt: Fräulein Fanni Nußbaum mit Herrn Siegfried Dernburg.

Nieder-Ingelheim—Köln: Frl. Trude Jesselsohn mit Herrn Alfred Marx.

Vermählte:

Darmstadt-Frankfurt a. M.: 5.2.33 Max Mayer mit Sophie Mayer, geb. Götz.

Silberne Hochzeit:

Groß-Gerau: 19.2.33 Siegfried Kahn und Frau, Frieda, geb. Lehmann.

Michelstadt (Odenwald): 5.2.33 Emil Strauß und Frau Frieda geb. Rebel.

60. Geburtstag:

Selzen (Rheinh.): 20. 3. 33 Frau Emil Mann, Therese, geb. Dreifuß.

70. Geburtstag:

Mainz: 22. 2. 33 Frau Emma Reifenberg, geb. Hirschmann.
Offenbach-Bürgel: 26. 2. 33 Frau Lina Grünebaum Wwe.
Ober-Ramstadt: 31. 3. 33 Frau Leopold Bendorf Wwe. Jettchen geb. Haas.

81. Geburtstag:

Mainz: 3. 3. 33 Siegfried Wolf.

89. Geburtstag:

Seligenstadt: 28. 2. 33 Frau Kallmann Kleeblatt Wwe., geb. Appel.

Gestorben:

Bechtolsheim: 23. 2. 33 Salomon Frank, 62 Jahre alt.
Bingen: 2. 3. 33 Frau Pauline Nathan, geb. Loeb, 94 Jahre alt.
Darmstadt: 23. 1. 33 Frau Erna Freund, 38 Jahre alt.
23. 1. 33 Frau Ww. Regine Silberberg.
5. 2. 33 Fräulein Martha Weinberg.
Ebersheim: 6. 2. 33 Frau Paula Goldschmidt, geb. Mayer, 50 Jahre alt.
Eberstadt: 7. 2. 33 Herr Simon Kahn, 42 Jahre alt.
Erfelden: 8. 2. 33 Simon Sternfels, 64 Jahre alt.
Flonheim: 5. 2. 33 Frl. Klara Steinhardt, 64 Jahre alt.
Gimbsheim: 8. 2. 33 Frl. Friedericke Hirsch, 72 Jahre alt.
Jugenheim (Rheinh.): 12. 2. 33 Frl. Lina Vogel, 85 Jahre alt.
Lang-Göns: 22. 2. 33 David Grünebaum, 88 Jahre alt.
Mainz: 7. 2. 33 Gustav A. E. Fridberg, 67 Jahre alt.
17. 2. 33 Sanitätsrat Dr. Benno Herzog, 70 Jahre alt.
20. 2. 33 Dr. Fritz Kronenberger, 37 Jahre alt.
Osthofen: 6. 2. 33 Frau Lina Ebert, geb. Hirsch, 65 Jahre alt.
Schornsheim (Rheinh.): Ludwig Michel, 53 Jahre alt.
Sprendlingen (Rheinh.): 10. 2. 33 Frl. Sophie Löb, 77 J. alt.
Trebur: 28. 1. 33 Frau Rosa Rosenbaum, 54 Jahre alt.
Worms: 14. 2. 33 Leopold Herz, 79 Jahre alt.

MAINZ

Verantwortlich für diese Nummer: J. Jonas, Mainz, Frauenlobstraße 55. – Druck: Georg Aug. Walter's Druckerei G. m. b. H., Mainz